

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1,10. Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

**Anzeigenpreis:**  
für die kleinpolige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Im Reklameteil für die kleinpolige Petit-Zeile 20 Pf.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rähle, Buchdruckerei in Groß-Ottvila.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rähle in Groß-Ottvila.

Nummer 33

Mittwoch, den 18. März 1914

13. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

## Wegesperrung.

Der Durchgangsverkehr von Moritzdorf durch Kleinottrilla ist vom 18. bis mit 20. März d. J. für allen Fahrverkehr wegen Reubeshotterung gesperrt. Der Verkehr wird auf die Staatsstraße und Bergstraße verwiesen. Kleinottrilla, am 16. März 1914.

Der Gemeindevorstand.

## Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder

Mittwoch, den 18. März, nachm. von 2—4 Uhr (f. d. Knaben)  
Donnerstag, den 19. März, nachm. von 2—4 Uhr (f. d. Mädchen)  
im Lehrzimmer des neuen Schulgebäudes stattfinden.

Schulpflichtig sind alle diejenigen Kinder, welche Eltern d. J. das 6. Lebensjahr vollenden. Auf Wunsch der Eltern und Erzieher können auch solche Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. Juni d. J. das Alter von 6 Jahren erreicht haben. Beizubringen ist für auswärtig geborene Kinder: Geburtsurkunde mit Taufbescheinigung, Impfschein, für hier geborene nur der Impfschein.

Ottendorf, den 12. März 1914.

Schuldirektor Endler.

## Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Ottvila, 14. März 1914.  
— Die am Freitag stattgefundene Gemeindevorstandung wurde durch Herrn Gemeindevorstand Richter eröffnet mit der Bekanntgabe des Beschlusses der Eisenbahnverwaltung auf die hiesige Eingabe betreffend Beschäftigung von Ausländern bei Bahnbauten. Weiter wird Mitteilung über die demnächst einzurende Wohnungsaufsicht erteilt. Die Anbringung einer Gaslaterne am Moritzdorf-Kleinottrilla Weg wird in Gemeinschaft mit Kleinottrilla vorzunehmen beschlossen, die Miete für die Gemeindevorstände wird entsprechend erhöht. Die Entlassung des Herrn Kassierer Wegmann wird für 15. April genehmigt, unter der Voraussetzung, daß bis dahin eine Befugung der Stelle, die schon ausgeschrieben ist, möglich wird. Von der Sparkassenrechnung von 1913 wird Kenntnis genommen und beschlossen, die Rechnung dem vereideten Revisor zur Prüfung zu überweisen. Die Gemeindesteuerordnung, die von einem eingezogenen Ausschuss vorbereitet worden war, wurde in erster Lesung genehmigt, bei Abstimmung über weitere Erhebung der Steuern vom einfachen Bier ergab sich Stimmgleichheit, die dem Herrn Gemeindevorstand zustehende Entscheidung behält er sich für die nächste Sitzung vor. In geheimer Sitzung wurden Hypothekenausleihungen genehmigt.

— Es laufen jetzt so viele Arbeitslose herum. Manchen möchte man's gleich ansehen, daß sie an und für sich dem Nichtstun ganz gern eine Weile hold und ergehen sein würden, wenn nur sonst ein wenig Geld da wäre. Andere tragen, auch abgesehen von dem Problem der mangelnden Monate bitterer an dem arbeitslosen Zustande. Aber wo und wie gleich Arbeit finden? Das ist wirklich oft eine schier unlösliche Frage. Der Wille zur Arbeit ist das Natürliche, das Gesunde, das in jeder Beziehung lobenswerte. Wenn's nun aber heißt: „Sie sind zu alt!“ Oder wenn bei der Fülle von Angebot solche niedrige Lohn- und Gehaltsverhältnisse sind, daß unbeteiligte Leute es kaum glauben wollen? Man darf da einseitigerweise nicht allemal gleich von brutalem Egoismus der Unternehmer und Arbeitgeber reden; denn die haben oft auch ihre großen Sorgen. Nun — um nur Arbeit zu haben, steckt mancher betreffs seiner peluniären Ansprüche und Hoffnungen einen

Floß zurück. Vielleicht, daß auch mal bessere Zeiten kommen, Gute, ausdauernde Arbeit fand schon oft ihren vollen entsprechenden Lohn. Man muß eben auch nicht das Beste leisten wollen. Es gibt unter den Menschen von heute viele müde leuzende Arbeiter, die es verlernt haben ihrem täglichen Tun Freude und Hoffnung beizugeben; sie arbeiten lediglich um des äußeren Müßens willen. Andere aber verstehen die Kunst, bei all der nötigen Resignation immer und dennoch einen lebendigen, anregenden, und beglückenden Arbeitswillen aufrecht zu erhalten. Die einfache nüchterne Pflicht hat da ein entscheidendes Wort zu reden. Der Wille zur Arbeit ist zuletzt etwas Grundtägliches, und das wackere Festhalten daran ist schließlich auch dort ein Gefühl von Befriedigung aus, wo man erst mit einem gewissen Ach und Weh die Arbeit betrieb.

— Eine ungeheure Wertsteigerung hat ein sonst von den Fleischermestern kaum beachteter Artikel erfahren, und zwar sind es die Schweinebohlen. Der ungeahnte Aufschwung der Automobil-Industrie, ganz besonders in Amerika, hat die Schweinebohlen, welche zur Polsterung verwendet werden, so wertvoll gemacht. Einzelne Innungen erzielen jetzt durch gemeinsame Verwertung der Schweinebohlen recht beträchtliche Einnahmen.

Kadeburg. Mittwoch, den 18. März, wird hier Krommarkt, sowie Rogg- und Viehmarkt abgehalten. Von außerhalb Sachsens beobachtete Kinder, Schweine und Ferkel sind vor dem Austreiben veterinärärztlich zu untersuchen.

Grinma. Der Rochlitzer Seminarist Kru: Hahn aus Partha, der in Grinma tot aus der Walde gezogen wurde, ist wahrscheinlich das Opfer eines Unglücksfalles geworden. Mitschüler haben ihn an dem Unglücksort mit Schlittschuhen gehen sehen, und man nimmt an, daß der junge Mann auf das Eis der Walde gegangen und an einer gefährlichen Stelle eingebrochen ist.

Chemnitz. Das hiesige Jugendgericht verhandelte gegen den 16 Jahre alten Jadrilarteiter Max Alvin Ugly aus Grischbach, zuletzt in Gelsenau wohnhaft, wegen tagelänger Lötlung. Nach dem Anklagebeschluss hat der B. Ratge am 26. Januar d. J. in Grischbach eine von ihm kurz zuvor gekaufte mit einer scharfen Patrone geladene Pistole dem gleichaltrigen, mit ihm befreundeten Wirtschaftsgesellen Ernst Albert Schöffler gezeigt und

dabei die Waffe, obwohl sie ungeichert war, dem Schöffler vor die Brust gehalten. Die Waffe ging infolge der Unvorsichtigkeit des Ugly los, der Schuß traf den Schöffler mitten in die Brust und der Tod trat alldurch innere Verblutung ein. Der Angeklagte wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Leipzig. Der Vöhrgermeister von Lieben Paul Trömel hielt im Festsaal des Leipziger Centraltheaters einen Vortrag über seine Erlebnisse in der Fremdenlegion. Der Vortrag Trömel, der bekanntlich in Halle polizeilich verboten worden war, entsprach ungemein. Trömel erzählte lediglich aus Zeitungsberichten und aufläuternden Broschüren längst bekannte Dinge, und sein unechtes Pathos verstärkte den unerquicklichen Eindruck seines Vortrages noch. Trömel erklärte, er sei in einer Art Dämmerzustand in die Legion geraten und bestritt, zu irgendeiner Zeit erklärt zu haben, daß er sich in der Legion wohlfühle.

Wildbach. Ein frecher Bettler erschien diese Tage in der Wohnung des hiesigen Schutzmanns und sprach in dessen Abwesenheit die Frau desselben um eine Gabe an. Nachdem ihm eine Tasse Kaffee verabreicht worden war, wurde er unerschämmt und belästigte die Frau in der gemeinsten Weise, vergriff sich sogar tätlich an ihr. Die Frau flüchtete und holte ihren Mann, der dem Menschen nachging und ihn festnahm. Er stellte in ihm einen mehrfach bestraften Fleischer Winter aus Wildensfeld fest, der aus Amtsgericht Hartenstein abgeleitet wurde.

Glauchau. Kom da vor acht Tagen ein junger Kuffe nach Glauchau, um hier eine Stelle als Hausdiener anzutreten. Als er der polizeilichen Meldepflicht genügen wollte, stellte es sich heraus, daß er nicht den erforderlichen Heiratspaß besaß, weil er wie der junge Mann erklärte, ihn verloren habe. Darum wurde ihm vom Einwohnermeldeamt anheimgegeben, einen Ertrag beizubringen, da er andernfalls hier nicht Wohnung nehmen könne. Jetzt indessen erschien auf dem Meldeamt ein anderer junger Mensch aus Ruffisch-Polen, um sich anzumelden, da er hier in Arbeit treten wollte. Der Beamte konnte nun die überraschende Tatsache feststellen, daß der Paß dieses Kuffen auf die Personalien jenes Passidieners lautete, der die Ausweisplakate verloren zu haben angab. Der Beamte schloß daher Verdacht und überwies den Ausländer der Polizei. Diese ließ sofort auch den Hausdiener auf die Wache kommen, um durch eine Gegenüberstellung der beiden „gleichnamigen und gleichaltrigen“ Ausländer des Rätsel Lösung zu erfahren. Da jedoch nun etwas Unerwartetes: Die beiden Kuffen erkannten sich nach mehrjähriger Trennung als Brüder und lagen sich bald in den Armen. Ein Bruderloß besiegelte das unter so eigenartigen Umständen vor sich gegangene Wiedersehen. Die Sache hat also eine harmlose Aufklärung gefunden.

Regischa. In der Stadtgemeindevorstandung wurde für ein cbm Gas ein Einheitspreis von 15 Pfg. festgesetzt, während bisher für Koggas 12 Pfg. und für Leuchtgas 18 Pfg. gezahlt werden mußte.

Zichorlau i. E. Von einem Beamten der Zwickauer Landeskriminalgelände wurde am Donnerstag abend der hier wohnhafte 31 Jahre alte Lehrer Konrad Lang unter dem Verdacht der vorläufigen Brandstiftung verhaftet. Lang wohnt bisher in der in der Nacht zum 5. d. M. abgebrannten Schillerischen Schankwirtschaft zur Bierhalle und ist verdächtig, diesen Brand vorläufig angelegt zu haben, um die angeblich sehr hohe Versicherungssumme für sein gegen Feuergefahr versichertes Mobiliar sich zu verschaffen. Lang lebt schon seit längerer Zeit in wenig geordneten Verhältnissen und liegt auch mit

seiner Frau, die ihn verlassen hat, im Scheidungsprozeß. Bereits am 19. Januar hat in der Langschen Wohnung ein Brand stattgefunden, der aber noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Auch in diesem Falle fällt der Verdacht der Brandstiftung auf Lang.

Auerbach i. B. Als am Sonntag nachmittags das mit 5 Personen besetzte Automobil eines Seidemaschinenbesizers aus Elfeld durch Rodemisch fuhr, sprang das sechsährige Töchterchen des Pflegers Engelmann aus der Haustür über die Straße direkt vor das Automobil. Die Mutter eilte nach, um das Kind zu retten; beide wurden aber von dem Automobil überfahren und getötet.

— Ueber die letzten Neuheiten auf dem Gebiete der Mode bringt die neueste Nummer des tonangebenden Weltmodenblatts „Große Modenwelt“, mit Fächerzignette, Verlag John Henry Schwering, G. m. b. H., Berlin W. 57 einen ausgezeichneten Artikel, den auch weniger demittelte Hausfrauen nicht ungelassen lassen sollten. Denn dieses vorzügliche Modenblatt ist auch das Rätsel auf die einfachste Weise wie sich auch die auf dem Gebiet der Schneiderei Unerfahrenen aufs Billigste und vornehm kleiden kann. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fächerzignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mark vierteljährlich, wofür 6 Nummern geliefert werden, nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern bei erlernten und dem Verlag John Henry Schwering, G. m. b. H., Berlin W. 57.

## Eingefandt.

Wenn die Gaswerksverwaltung es nicht zugeht, daß beim Automatengas der cbm auf mindestens 35 Pfg. zu stehen kommt, so kann jeder die Probe aufs Trepel machen. Es braucht nur eine Person, die kein Automatengas hat, die Brennstunden mit denen, welche Automatengas haben, zu vergleichen, so wird er sehen, daß seine Rechnung nur halb so hoch ist, wie beim Automatengas, demnach kommt die Brennstunde nicht auf 22 1/2 Pfg., sondern auf mindestens 30 bis 35 Pfg. Jeder Gasabnehmer kann sich von der Richtigkeit der aufgestellten Behauptung überzeugen. Gasfänger bei Automatengas kann infolge der Kostspieligkeit niemand gebrauchen. Wenn die Gaswerksverwaltung einen Einheitspreis festsetzt oder das Automatengas wie das andere berechnet, so wird dabei nicht schlechter abgefahren, da dadurch der Konsum bedeutend vergrößert wird. Wenn andere Ortschaften ihre Gaspreise herabsenken, so wohl nur dieserhalb, um die Konsumfähigkeit zu erhöhen. Warum verschweigt die Gaswerksverwaltung, daß man bei Automatengas anstatt 1000 cbm nur 800 cbm erhält. Schon dadurch ist widerlegt, daß Automatengas 22 1/2, bezw. 25 Pfg. kostet. Jeder, der rechnen kann, wird sich selbst davon überzeugen können. Während 1000 cbm zu 18 Pfg. 180 Mk. kosten, so würden 1000 cbm zu 22 1/2 Pfg. bei Automatengas schon 225 Mk. betragen. Rechnet man aber noch 200 cbm ab, die man bei Automatengas weniger erhält, so wäre ein Preisunterschied von 90 Mark. Nichtin stellt sich das Automatengas auf 30 bis 35 Pfg. Die Leitung ist daher bei Verbrauch von 1000 cbm bei Automatengas schon bezahlt, also ist die Verzinsung mindestens noch einmal so hoch, als in den von dem Gaswerk angeführten Zahlen. Die Abnehmer von Automatengas sind daher gezwungen, ihren Bedarf einzuschränken auf Kosten der Gesellschaft.